

Gerd ALTHOFF (Hg.), Zeichen – Rituale – Werte. Internationales Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 496 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, unter Mitarbeit von Christiane WITTHÖFT (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 3) Münster 2004, Rhema-Verl., 598 S., Abb., ISBN 3-930454-45-9, EUR 92. – Mit einem internationalen Kolloquium, dessen Beiträge in diesem – wie es sich für einen ordentlichen SFB gehört: voluminösen – Band wiedergegeben sind, hat sich der seit 2000 an der Universität Münster existierende Sonderforschungsbereich der „wissenschaftlichen Öffentlichkeit“ vorgestellt. Da es aus mancherlei Gründen nicht möglich ist, jeden der insgesamt zwanzig Beiträge einzeln zu würdigen, mag es erlaubt sein, ein paar Worte zur Zielsetzung des SFB überhaupt und der des Kolloquiums insbesondere zu sagen (übrigens: dem Leser wird weder im Vorwort noch sonstwo mitgeteilt, wann denn diese Tagung, deren Erträge „in nicht unüblichem Zeitabstand nach dem Kolloquium“ erscheinen, eigentlich genau stattgefunden hat. Da manche Historiker merkwürdigerweise immer noch einen Hang zur chronologischen Fixierung haben, sei’s nachgetragen: 22.–25. Mai 2002). – Der SFB 496 hat sich als Generalthema „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ gewählt. Dabei ist unter dem Begriff „Symbolische Kommunikation“ so ziemlich alles zu verstehen, was in irgendeiner Form Verständigung von Mensch über Mensch oder Sache zu Mensch ermöglicht, aber nicht oder jedenfalls nicht primär *wortgebunden* (nicht identisch mit *textgebunden*) ist, also Bild- und Bauwerke ebenso wie Rituale, Gesten, Zeremonien oder Symbole (die ihren Ausdruck natürlich auch in Texten finden können). Unter „gesellschaftliche Wertesysteme“ paßt ebenfalls viel, im Grunde alles, was irgendwie orientierend für soziales Handeln ist oder sein kann. „Vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ ließe sich auch als „Vor-moderne“ bezeichnen. Gegen diese Epochengrenze ist natürlich zunächst gar nichts einzuwenden, wenngleich sich erst noch zeigen muß, ob es in puncto symbolischer Kommunikation und gesellschaftlicher Wertesysteme bei aller ja ganz offensichtlichen Vielfältigkeit und bei aller unbestreitbaren Wandelbarkeit und bei allen notwendigen Veränderungen diese indirekt vorausgesetzte Homogenität in hinlänglichem Ausmaß gibt. Jedenfalls: daß unter einem so weiten Dach neben der Geschichtswissenschaft etliche andere Disziplinen Platz finden, leuchtet ohne weiteres ein. Obwohl keineswegs gleichwertig vertreten (eine gewisse Kopflastigkeit zugunsten der Literaturwissenschaft bei nahezu völligem Fehlen z. B. der Rechtsgeschichte ist schwerlich zu verkennen), bietet dieses große Feld zumindest die Möglichkeit zu fächerübergreifendem Forschen. Genau hier lagen auch Sinn und Absicht des in diesem Band repräsentierten Kolloquiums: Die ‚Sonderforscher‘ sollten „die neuen Forschungsperspektiven“ erproben, in- und ausländische Experten mit ihren Beiträgen hinzukommen und so ein Klima des Dialogs und der Verständigung erzeugen. „Die Eröffnung dieses Dialogs ist“ – so die Einschätzung des Hg. – „auf dem Kolloquium gelungen, und er setzt sich in den Beiträgen dieses Bandes vielfach fort“ (Gerd ALTHOFF, Zeichen – Rituale – Werte. Eine Einleitung [S. 9–16]), wenngleich diese hier „in Abteilungen angeordnet werden, die epochen- und disziplinenorientiert sind“, was mit dem nachdenklich stimmenden Umstand begründet wird, „dass die Beiträge aus dem Bereich der